

Die etwas andere Kanu-Regatta

Ein Hauch von Hawaii am Main

fn. FRANKFURT. Die Outrigger kommen. Dreißig Jahre ist es her, daß der Frankfurter Kanu-Verein (FKV) eine Regatta ausgerichtet hat. Viel zu lange, hat man sich dort gedacht und will die fast schon vergessene Tradition an diesem Wochenende mit einem Wettkampf wieder aufleben lassen. Outrigger sind die vor über 2000 Jahren auf Hawaii erfundenen Auslegerkanus, die sich in Polynesien auch heute noch großer Beliebtheit erfreuen, wo es Wettkämpfe gibt, die mit bis zu 200 000 Dollar dotiert sind. In Europa sind die Boote ein wachsender Trendsport, den der FKV mit dem „Metropolitan Mediterranean Cup“ nun auch in Frankfurt etablieren möchte. Am Samstag werden die Outrigger, die von einem, zwei, vier oder sechs Athleten gefahren werden, von 14 Uhr an ein 20 Kilometer langes Rennen austragen. Start und Ziel ist beim Bootshaus des FKV an der Friedensbrücke in Sachsenhausen. Die öffentliche „After Race Party“ steigt von 22 Uhr an. Am Sonntag vormittag (10 Uhr) müssen die Partygänger dann noch einmal ran – zum Sprintrennen über 500 Meter.

Ein „spektakuläres Rennen“ erwartet Jens Oechler vom Frankfurter Kanu-Verein vor allem für den Samstag. „Weil alle Bootsklassen fast zeitgleich starten, werden wir bis über 30 Boote gleichzeitig auf dem Wasser haben. Das hat es bei einer Regatta auf dem Main noch nicht gegeben.“ Die schnellsten Boote werden weniger als zwei Stunden für die Strecke benötigen. Die Veranstalter hoffen, daß neben den Spezialisten aus vier Ländern auch André Wohllebe, Olympiasieger im Viererkajak 1992, und Frank Fischer, der Bruder der sechsmaligen Olympiasiegerin Birgit Fischer, am Wettkampf teilnehmen werden. „Sie haben sich angekündigt“, heißt es.

Die noch junge Sportart, die in Deutschland von rund 150 Aktiven betrieben wird, scheint auch immer mehr Freunde bei Top-Kanuten zu finden, die ihre olympische Karriere beendet haben und eine neue Herausforderung suchen. „Unsere Sportart hat viel mit Lifestyle zu tun“, sagt Oechler, „aber wir sind keine Freaks, sondern Hochleistungssportler.“ Die Rennen, die meist auf offenem Meer ausgetragen werden, sind bis zu 200 Kilometer lang. An Weltmeisterschaften nehmen 5000 Athleten teil. Bei den Olympischen Spielen 2012 in London soll die Sportart vermutlich in den Rang eines Demonstrationswettkampfes erhoben werden.